

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Bezugspr.: Monatl. d. Post M. 1.20 einschl. 19 J. Besorb.-Geb., zur 38 J. Zustellungsgeb.; d. Wg. M. 1.40 einschl. 20 J. Austrägergeb.; Einzeln. 10 J. Bei Nichterschienen der Zig. inf. höh. Gewalt od. Betriebsföhr. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtschrist: Tannenblatt. / Fernruf 321.

Anzeigenpreise: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss nach Vereinbarung. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Gagald.

Nummer 15

Altensteig, Montag, den 20. Januar 1941

64. Jahrgang

Was wollen die Vereinigten Staaten?

Freche Beschimpfung der deutschen Farben in Amerika

New York, 19. Jan. Am Samstag hat sich in San Francisco ein unerhörter Flaggenzwischenfall vor dem deutschen Generalkonsulat zugetragen. Die deutsche Reichsdienstflagge, die aus Anlaß des Reichspräsidententags auf dem deutschen Generalkonsulat gehißt war, wurde unter dem Beifall einer jubelnden Menge herumgerholt und zerrissen. Obwohl sich nach dem Hissen der Reichsflagge eine Menschenmenge auf der Straße vor dem Generalkonsulat versammelt hatte, die in drohender Haltung die sofortige Entfernung der Flagge verlangte, wurden nur wenige Polizeibeamte abkommandiert. Auf diese Weise konnten die Täter ungehindert auf einer Feuerwehleiter bis in das 10. Stockwerk gelangen und dort ihr unwürdiges Vorhaben durchführen. Erst nach dem Anschlag setzte die Polizei, die im Angesicht des ruchlosen Vorfalles eine bemerkenswert lässige Haltung zur Schau trug, eine Gruppe berittener Beamter ein. Später wurden dann zwei Personen als mutmaßliche Täter verhaftet, die nach übereinstimmender Meldung der New Yorker Morgenpresse Angehörige des USA-Zerföhrers „Craven“ gewesen sind.

Der deutsche Geschäftsträger in Washington hat wegen dieser frechen und herausfordernden Beleidigung der deutschen Farben schärfsten Protest beim Staatsdepartement erhoben und gefordert, daß die amerikanische Regierung die Täter der ihnen gebührenden Bestrafung zuföhrt und das vertraglich zugesicherte und international anerkannte Recht der Hissung der Reichsflagge an deutschen Dienstgebäuden sicherstellt.

Eine grundsätzliche Feststellung des „Giornale d'Italia“

Rom, 19. Jan. In einer Betrachtung über die Haltung der Vereinigten Staaten und insbesondere der dem Vorbild Roosevelts folgenden führenden Persönlichkeiten und nordamerikanischen Gruppen gegenüber dem Krieg betont der Direktor des „Giornale d'Italia“, daß es notwendig sei, rechtzeitig vor aller Welt alle Stellungen und Verantwortungen festzulegen. Welches sind die Ziele, so fragt das halbamtliche Blatt, die Nordamerika angeblich verfolgt.

Die Ziele seien, wie von Roosevelt, Hull und anderen führenden Männern erklärt wurde, einer Präventivverteidigung der Vereinigten Staaten gegen die angebliche Drohung einer Aggression und Invasion des amerikanischen Gebiets durch die Achsenmächte sowie die Verteidigung der Freiheit der Völkern gegen die sogenannten Tyranneregime. Gegenüber den Tatsachen erweisen sich jedoch diese Ziele — und nicht zuletzt an Hand nordamerikanischer Darlegungen, nicht nur als nicht existierend, sondern auch als vorläufig erfinden. Ebenso wie das Märchen vom Angriff der Achsenmächte auf Amerika schon wiederholt widerlegt wurde, ebenso oft sei auch betont worden, daß der Krieg ein europäischer Krieg ist, den europäische Mächte zur ausschließlichen Lösung wohldefinierter und wohlbestimmter lebenswichtiger europäischer Probleme führen.

Der Direktor des halbamtlichen Blattes kommt zu der Schlussfolgerung, daß für ein amerikanisches Eingreifen keine wesentlich eingetragenen berechtigten Gründe vorliegen. Heute sei die Stunde gekommen, in der die Kulturwelt sich die Frage nach dem Angreifer stellen müsse. Niemand in Europa bedrohe die Vereinigten Staaten. Es bleibe nur noch die Frage von der internationalen und der demokratischen Freiheit, die gerettet werden müsse. Man verhehe nicht recht, so erklärt „Giornale d'Italia“, von welcher Seite dabei gesprochen werde, wo doch England seine Herrschaft über ein Viertel der Welt ausdehne und 60 oder 65 Millionen Briten 600 Millionen Menschen beherrschen. England sei aber nicht nur der Herrscher des Mittelmeeres, sondern beherrsche auch seine Herrschaft über die anderen Meere und Kontinentalstellungen aus bis zu jenen Stützpunkten des Carpbischen Meeres, wo sie den Vereinigten Staaten immer Sorge bereitet haben.

Die Achsenmächte dächten gar nicht daran, die gewaltigen nordamerikanischen Reichtümer anzutasten. Sie hätten lediglich das moralische Recht auf den notwendigen Lebensraum und die notwendigen Arbeitsmöglichkeiten. Im europäischen System gebe es tiefgehende und untragbare nationale und wirtschaftliche Ungerechtigkeiten, die einer Wiedergutmachung bedürfen. England habe hierzu 20 Jahre Zeit gehabt, ebenso wie die USA 20 Jahre Zeit gehabt hätten, England eine Revision anzubieten. Weder das eine noch das andere sei geschehen, und so sei man zu dem von England provozierten Krieg gelangt, mit dem Großbritannien die unausdehnbare, auf Gerechtigkeit begründete europäische Revolutionsbewegung endgültig vereiteln wollte.

USA-Marineminister Knox malt Schredgeipenfler
Newport, 19. Jan. Marineminister Knox befürwortete Freitag vor dem Ausschuß des Repräsentantenhauses mit den gleichen Argumenten wie Hull die Annahme des England-Hissegesetzes, das — wie er zugab — einen ungeheuren Aufwand von Geld und Opfern erfordern würde. Die Vereinigten Staaten benötigten Zeit, um ihre Verteidigung zu vervollständigen, und diese Zeit könne nur England und seine Flotte geben. England aber brauche die amerikanische Hilfe, um fortbestehen zu können. Knox malte dann das Schredgeipenfler der Festsetzung der „Aggressoren“ in Südamerika an die Wand und behauptet, daß Deutschland „wahrscheinlich“ dort eindringen werde, „falls ihm die Möglichkeit gegeben werde, zum Zweck neuer Eroberungen den Ozean zu überqueren (1)“. Knox stellt dann allen Ernstes fest, daß die Monroe-Doktrin nur mit der enalischen Unterstützung

dabei aufrecht erhalten werden können. Zum Schluß erklärte er, daß die Niederlage Englands gleichzeitig auch die Niederlage der englischen Flotte bedeuten müsse. Die Vereinigten Staaten benötigten daher dringend eine Zwei-Ozeanflotte, da die britische Flotte in schwerer Gefahr sei.

La Guardia heßt

Newport, 19. Jan. Der unter der Leitung des luttjam bekannten Oberbürgermeisters La Guardia lebende Newporter Magistrat hat eine Broschüre herausgegeben, die Tadelungen über das Verhalten der Bevölkerung bei Luftangriffen enthält, und die selbstverständlich nur dem einen Zweck dient, die Kriegspolizei in den USA zu jähren. In dem Heft heißt es an einer Stelle, man solle „Gerüchtemachern keine Beachtung schenken und dem gefunden Menschenverstand folgen“, ein Satz, von dem nur zu hoffen ist, daß ihn sich die Bevölkerung Newports ganz besonders einprägt. Dann würde sie nämlich dagegen gesetzt werden, wenn ihr interessierte Kreise vielleicht demüßigt auch eine Schrift vorlegen über das „Verhalten bei einem Angriff durch Atlantikunwetter“.

Wieder neue Angriffe auf England und auf Malta

Wehremachtsbericht vom Samstag

Angriff auf Hafen an der englischen Westküste — Kriegswichtige Ziele in London mit Bomben belegt — U-Boot meldet die Versenkung von 29 000 BRT. — Der Feind verlor am Freitag drei Flugzeuge

MW Berlin, 18. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt am Samstag bekannt:

Ein Unterseeboot meldet die Versenkung von 29 000 BRT. feindlichen Handelschiffes.

Die Luftflotte löste am gestrigen Tage über dem britischen Raum auf und griff hierbei einen Londoner Bahnhof an. Bombentreffer in Gleis- und Gebäudeanlagen wurden von den Besatzungen beobachtet.

In der letzten Nacht griffen Kampffliegerverbände einen Hafen an der englischen Westküste mit Erfolg an.

Außerdem wurden britische Häfen vermint, sowie kriegswichtige Ziele in London von schwächeren Kräften mit Bomben belegt.

Zwei feindliche Flugzeuge wurden im Luftkampf, ein drittes durch Marineartillerie abgeschossen. Zwei eigene Flugzeuge werden vermint.

Wehremachtsbericht vom Sonntag

Deutsche Kampfflugzeuge bombardierten militärisch wichtige Ziele im Suez-Kanal-Gebiet. — Neue Stuka-Angriffe auf Malta. — Luftwaffe verursachte Großfeuer in Swansea. — Englische Flugplätze mit Bomben belegt. — Handelschiff vor der Themse-Mündung getroffen. — U-Boot versenkte zwei Dampfer. — Geleitzug im Kanal beschossen.

MW Berlin, 19. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein Unterseeboot versenkte zwei Dampfer mit zusammen 8000 BRT.

In der Nacht vom 18. Januar richteten sich Angriffe der Luftwaffe gegen kriegswichtige Ziele in Swansea. Es entstanden mehrere Großfeuer, vor allem in den im Süden der Stadt gelegenen Hafen- und Verkehrsanlagen.

Einzelne deutsche Kampfflugzeuge griffen in der gleichen Nacht militärisch wichtige Ziele im Suezkanal-Gebiet an Ägypten an.

Ein Kampfflugzeug belegte gestern überraschend zwei Flugplätze in Südost-England aus geringer Höhe wirksam mit Bomben und MG-Feuer. Bombeneinschläge mitten unter einer erheblichen Anzahl zum Landen abgestellter Kampfflugzeuge konnten beobachtet werden.

Vor der Themse-Mündung wurde ein Handelschiff mit einer Bombe am Heck getroffen.

In den ersten Nachmittagsstunden des 18. Januar griffen deutsche Kampf- und Sturzflugzeuge unter dem Schutz deutscher und italienischer Jagdfliegerverbände die Flugplätze Hal Far und Luqa auf der Insel Malta mit Bomben an. Sie erzielten Treffer schwerer Kalibers in Hallen und Unterläufen sowie auf den Startbahnen. Ein feindlicher Jäger vom Typ Hurricane wurde abgeschossen. Zwei eigene Flugzeuge werden vermint.

Geleitbahnen beschossen in der letzten Nacht einen britischen Geleitzug, der mit großen Abständen den Kanal zu durchqueren versuchte, sowie den Hafen von Dover.

Der italienische Wehremachtsbericht

Bomben auf den feindlichen Stützpunkt von Port Sudan — Angriff an der Kenia-Front unter großen Verlusten für den Feind zurückgeschlagen

MW Rom, 18. Jan. Der italienische Wehremachtsbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt am Samstag bekannt: In der griechischen Front wurden im Abschnitt der 11. Armee feindliche Angriffe zurückgeschlagen.

In der Cyrenaika an der Front von Tobruk erhöhte Artillerie- und Spätruppentätigkeit. Während eines feindlichen Angriffes wurde eine Hurricane von unserer Marineflot abgeschossen.

An der Giara d'Uffra-Front haben unsere Flugzeuge Truppen und motorisierte Kolonnen des Gegners mit Bomben und MG-Feuer belegt.

In Ostafrika wurden feindliche Kraftwagen, die sich einer unserer vorgeschobenen Stellungen an der Sudan-Front näherten, in die Flucht geschlagen. An der Kenia-Front haben wir einen von Flugzeugen und Panzerwagen unterstützten Angriff feindlicher Streitkräfte glatt zurückgeschlagen und dem Feind große Verluste beigebracht. Unsere Luftwaffe hat Anlagen und Lagerhäuser des feindlichen Stützpunktes Port Sudan bombardiert.

Feindliche Luftangriffe auf Gijiga, Berbera, Direbau, Gura und Tofelli haben keinen Schaden verursacht.

In den frühen Morgenstunden des 17. unternahm der Gegner einen Luftangriff auf einen unserer Stützpunkte im Dobekane. Infolge der wirksamen sofortigen Reaktion unserer Abwehr kehrten die Flugzeuge sogleich um und warfen ihre Bomben planlos auf freies Gelände, ohne Schaden anzurichten.

Feindliche Luftangriffe auf Gijiga, Berbera, Direbau, Gura und Tofelli haben keinen Schaden verursacht.

In den frühen Morgenstunden des 17. unternahm der Gegner einen Luftangriff auf einen unserer Stützpunkte im Dobekane. Infolge der wirksamen sofortigen Reaktion unserer Abwehr kehrten die Flugzeuge sogleich um und warfen ihre Bomben planlos auf freies Gelände, ohne Schaden anzurichten.

Der italienische Wehremachtsbericht

Englische Luftstützpunkte, Bahnanlagen und Truppen im Süden bombardiert. — Italienischer Tiefangriff im Gebiet von Mafra.

MW Rom, 19. Jan. Der italienische Wehremachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In der griechischen Front haben heftige Schneefälle die beiderseitige Tätigkeit stark beschränkt.

In Nordafrika Tätigkeit der Artillerie im Abschnitt von Tobruk sowie von motorisierten Streifen in der Wüste der libyschen Cyrenaika.

In Ostafrika bombardierte unsere Luftwaffe wirksam feindliche Luftstützpunkte im oberen Sudan sowie den Bahnhöfe und Truppen in Atoma, ferner im Tiefangriff im Gebiet von Mafra (unterer Sudan) bewaffnete Gruppen. Der Feind unternahm Luftangriffe auf Massaua, wobei Gebäude leicht beschädigt wurden, und auf Afab, ohne Schaden anzurichten.

Deutsche Bomberverbände griffen unter dem Schutz von italienischen und deutschen Jägern einige Flugplätze auf der Insel Malta an. Flughallen, Kasernen und Kolliseen wurden getroffen und zahlreiche große Gebäude zerstört. Ein englisches Flugzeug vom Hurricane-Typ wurde abgeschossen. Ein deutsches Flugzeug ist nicht zurückgekehrt.



Torpediert!

Drei Gefrierfleischdampfer für England verloren

Berlin, 19. Jan. Nach Neuposters Meldungen ist der 14. 000 BRT. große britische Dampfer „Meda Star“ im Nordatlantik von einem deutschen U-Boot torpediert und von der Besatzung aufgegeben worden.

Zwei englische Vorpostenboote versenkt

DKS Wfahon, 19. Jan. Die britische Admiralität gibt bekannt, daß die Vorpostenboote „Chester“ und „Devere“ durch feindliche Einwirkung versenkt worden sind.

Schlachtschiff „Malaya“

Bereits in der Skagerrak-Schlacht vollkommen zusammengebrochen

Berlin, 19. Jan. Das bei den Kämpfen in der Straße von Sizilien durch Bombenverfechter gleichfalls hart mitgenommene britische Schlachtschiff „Malaya“ hat bereits in der Seeschlacht am Skagerrak am 31. Mai 1916 bei seiner Feuertaupe schwere Wunden davongetragen.

Das bereits 1915 vom Stapel gelassene Schlachtschiff wurde in mehreren Jahren Bauzeit bis 1916 von Grund auf umgebaut

und mit nutzlichen Feuerleitvorrichtungen, Torpedomaßnahmen und neuen Maschinen versehen. Sein Schwesterchiff, die „Barham“, die gleichfalls von Grund auf modernisiert wurde, erhielt Ende 1919 einen Torpedotreffer und war lange Monate außer Gefecht gesetzt.

Englands brutaler Hungerkrieg

Der französische Dampfer „Mendoza“ aufgebracht

Mo de Jantiro, 19. Jan. Nach einer Mitteilung des brasilianischen Marineministeriums wurde der französische Dampfer „Mendoza“, der bereits mehrere Versuche gemacht hatte, mit einer Lebensmittelladung nach Frankreich zu fahren, am Samstagmorgen von dem britischen Hilfstreuzer „Albatros“ nördlich von Madeira von der Küste des Staates Catharina entführt.

Der Fall „Mendoza“ regt aufs neue und mit aller Eindringlichkeit das wahre Gesicht der heuchlerischen britischen Menschheitsbegierde nach der schweren Neutralitätsverletzung, die die „Marias“ vor einigen Tagen durch ihr Vorgehen gegen den französischen Dampfer „Mendoza“ in arabischen Hoheitsgewässern begangen hatte, ist es dem britischen Hilfstreuzer nun gelungen, seinen heftig menschlichen Empfinden höflichstehenden Auftrag zu erfüllen.

Angst vor einem neuen Dünkirchen

Genf, 19. Jan. In einem „Das Spinnweb“ betitelten Leitartikel von Ward Price in der „Daily Mail“ wird die militärische Unterlegenheit Englands mit bemerkenswerter Offenheit eingestanden.

Der Kontinent gleicht heute einem großen Spinnweb mit der ungeheuren deutschen Wehrmacht in der Mitte. Die Landung einer britischen Streitkraft irgendwo an der europäischen Küste würde die bewaffnete Macht Deutschlands herbeiziehen wie eine glühende Spinne, um die undeckelten Flügel zu überwinden, die sich in fremdes Gebiet gewagt hat.

Arabische Warnung an England

Sofia, 19. Jan. Die „Danonit“, welche schreibt die in Damaskus erscheinende arabische Zeitung „Al Jaum“: Englische Pläne, im Irak einzufallen, hätten die arabische Welt in große Beunruhigung und Erregung versetzt.

Wachsende Sorgen um das Mittelmeer

S Stockholm, 19. Jan. Aus einem Londoner Eigenbericht von „Dagens Nyheter“ geht hervor, daß der Einsatz der deutschen Kampfslieger im Mittelmeerraum London immer größere Sorgen bereitet.

Seenotflugzeuge als Freiwillig der Briten

Berlin, 19. Jan. Der britischen Kriegsmarine ist es vorbehalten geblieben, auf Seerettungsflugzeuge geschossen zu haben. Und daß Seerettungsflugzeuge noch immer von den Briten als Freiwillig angesehen werden, dafür zeugt eine Kreuzer-Meldung vom 16. Januar.

Bis zuletzt auf seinem Posten

Der Heldentod des Kommandanten des italienischen Torpedobootes „Vega“

Rom, 18. Jan. Ueber das tapfere Verhalten des Korvettenkapitäns Giuseppe Fontana bei der kürzlichen Seeschlacht im Kanal von Sizilien, in der das von ihm befehligte Torpedoboot „Vega“ sank, wird jetzt bekannt, daß er verwundet bis zum letzten Augenblick auf seinem Posten ausharrte.

Angriff auf Swansea

Wichtigster englischer Kohlehafen schwer getroffen. Speicher und Lagerhäuser in Flammen

Von Kriegsberichterstatter Kurt Dürpisch

DKS ... 18. Jan. (BR.) An der britischen Westküste, am Ausgang des Bristol-Kanals, nordwestlich von Cardiff, liegt die Stadt Swansea, die 128 000 Einwohner zählt.

Unsere Heinkel-Maschine „Bruno“ war eine der letzten, die über die verschneite Startbahn zum Abflug trottete. Es war ein langer Flug. Gleichförmig wie immer die nordfranzösische Ebene über den Kanal durch Dunst, Nebel und Wolken.

Churchill sprach für Hopkins

„Wir haben Leiden und Prüfungen vor uns“

Berlin, 19. Jan. Churchill hat am Freitagabend in Glasgow vor einer öffentlichen Versammlung gesprochen. Aber seine eigentlichen Hörer waren nicht die Glasgower Versammlungsbesucher, sondern ein Mann, der auf der Tribüne saß: Herr Hopkins.

Der äußere Rahmen dieser Rede ist für uns Deutsche bemerkenswert. Sie würde nicht bei einem Frühstück gehalten, sondern normalerweise britische Staatsmänner zwischen Fisch- und Fleischgang das Wort ergreifen, sondern unter freiem Himmel. An

scheinend wollte Churchill dem Amerikaner seine „Vollverbundtheit“ vor Augen führen.

Es war eine der üblichen Ermutigungsreden, wie sie der Demagoge Churchill in kurzen Abständen halten muß, um das Volk bei der Stange zu halten.

Das sind reichlich düstere Prophezeiungen, bei denen man immer wieder an die Phrasereien vor einem Jahr denken muß. Churchill hat dem englischen Volk gar keine konkreten Hoffnungen zu machen, daß es etwa aus eigener Kraft diesen Kampf, der so mutwillig begonnen wurde, durchziehen könnte.

Churchill schloß seine Glasgower Rede mit dem fühnen Ausspruch: „Mein einziges Ziel ist, den Hitlerismus in Europa auszurotten.“ Pathos, erklärt durch die Anwesenheit des amerikanischen Beobachters, denn im übrigen ist die Sachlage die gleiche, wie sie zu der kürzlichen Erklärung Churchills geführt hat, daß England um sein Leben kämpfe.

USA-Vaststützpunkte auf den Kleinen Antillen

Washington, 18. Jan. Das Staatsdepartement gibt die endgültige Einigung mit der englischen Regierung über die Luftstützpunkte auf der Insel Santa Lucia (eine britische Insel auf den Kleinen Antillen) bekannt.

Regionär-Rundgebungen in Rumänien

Bukarest, 19. Jan. In Bukarest und in allen rumänischen Städten hielt die Regionäre Bewegung am Sonntag große Versammlungen ab, in denen führende Regionäre, darunter sämtliche legionäre Minister und Staatssekretäre, sprachen.

Alle Redner gingen von der Feststellung aus, daß Codreanu schon im Jahre 1938 in einer Denkschrift festgestellt habe, daß sich in den politischen Lagern Europas zwei Welten gegenüberstünden. In dieser Feststellung habe sich bis heute nichts geändert, sie sei vielmehr durch den Krieg erhärtet worden.

Gaulleiter-Wechsel in Hannover

Hannover, 19. Jan. In einer feierlichen Rundgebung führte am Sonntag der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, dem neuen Gaulleiter von Südhannover-Braunschweig, Hartmann Lauterbacher, in sein Amt ein.

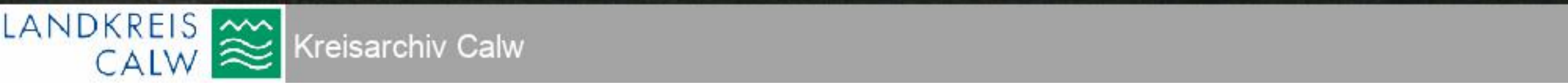
Die Goethe-Medaille für Dr. Dr. Kühler

Der Führer hat dem ordentlichen Professor em. Dr. Theol., Dr. phil., Dr. jur. h. c. Walter Kühler in Heidelberg aus Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste um die Wissenschaft, insbesondere auf dem Gebiet der biblischen Theologie, die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Zwei Luftflieger in einer Viertelstunde

Beim Erkundungsflug über England zwei landende Tommies abgeschossen

DKS ... 19. Jan. (BR.) Ein eisiger Januarstag geht zur Reihe über und hier sind die Befehle, es geht auf bewaffnete Aufklärung über England. In einer Viertelstunde schon startete der selbstverleibende Staffelführer der „Zwoeten“.



schon eine halbe Stunde später kann dem flüchtigen Stabkapitän der „Zwoten“ die Maschine wieder flugklar gemeldet werden.

Tabellos arbeiten die Motore, die Maschine steigt ausgezehrt — wir haben bei dem anhaltend schönen Wetter guten Flug über den „Bach“, das Meer, Bodford voraus taucht aus einer Duschicht die englische Küste auf.

Da plötzlich flammen in unserer Flugrichtung weiße und rote Lampen auf. Ein Flugplatz der Royal Air Force hat sich in dem Augenblick, als wir uns ihm nähern, die Landebefeuerung eingeschaltet.

Es wird wieder toll gefurrt, gestürzt und gestiegen. Jeder von uns hält schußbereit seine Waffe. Der erste Feuerstoß geht vorüber, Oberleutnant Sch. sagt einen zweiten hinterher.

Kraft zurück an den Gefechtsplatz. Jeder spürt von seiner Stelle aus alles ringsum ab. Kein Tommy ist weit und breit mehr zu finden.

Wir sehen unseren Erkundungsflug fort. Nach einer Stunde kommen wir wieder in die Gegend unseres zweifachen Luftfluges über den Tommy und sehen schon von weitem, aus vielen Kilometern Entfernung ein loderndes Flammenmeer.

Man geht es auf die Helmreise, zurück über's Meer nach unserem Fliegerhorst. Jetzt sind wir an unserem Platz, wir wackeln mit unserem „Emil“, was das Zeug hält; das war schon im letzten Krieg bei heftiger Rückkehr Fliegerbrand.

Nach zurück an den Gefechtsplatz. Jeder spürt von seiner Stelle aus alles ringsum ab. Kein Tommy ist weit und breit mehr zu finden. Nun gehen wir gegen die Flugplatzgebäude vor und besetzen sie mit Brandbomben.

Kriegsbericht Hellmut Dreher

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Arbeitsdienstführerinnen bei Dr. Goebbels empfangen am Freitag nachmittag die Bezirksführerinnen des weiblichen Arbeitsdienstes und die Amts- und Abteilungsleiterinnen in der Dienststelle des Reichsarbeitsführers.

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, empfing am Samstag, den 18. Januar, im Hotel Bristol eine sich zurzeit in Deutschland zum Studium von Kriegserfahrungen aufhaltende japanische Offiziersabordnung.

Der neuernannte deutsche Gesandte bei der slowakischen Regierung SA-Obergruppenführer Hanns Elard Ludi n hatete dem slowakischen Ministerpräsidenten und Außenminister Dr. Tuka seinen Eintrittsbesuch ab.

Rundgebung des Reichsarbeitsdienstes. Als Abschluß der Tagung des weiblichen Arbeitsdienstes fand am Samstag in der alten Aula der Universität eine Rundgebung statt.

Alfred Rosenbergs sprach in München. Die Veranstaltungen zur Erinnerung an das 10jährige Bestehen des Gauess Westfalen-Nord, die zahlreiche führende Männer des Reiches in den Gau der roten Erde führten, brachten als abschließenden Höhepunkt eine Rundgebung mit Reichsleiter Alfred Rosenberg in der überfüllten Stadthalle.

Partei übernimmt die Körperliche Erleichterung im Generalgouvernement. Generalgouverneur Dr. Frank hat, wie NSK meldet, eine Verordnung erlassen, die die Führung des deutschen Sports im Generalgouvernement betrifft.

Festigung der Deutschen Akademie in Prag. Die Deutsche Akademie veranstaltet am Montag, den 20. Januar, in Prag, der Stadt der ältesten deutschen Universität, eine Festigung.

Grand-Hotel „Bar“ abgebrannt. Das Grand-Hotel „Bar“, das größte Fremdenhaus des bekannten schweizerischen Kurortes Grindelwald, ist einem Großfeuer zum Opfer gefallen.

Ehrenpreis Dr. Frids für die 2. Kriegemeisterschaften des Amateursports. Der Reichsminister des Innern Dr. Frid hat für den besten Bereich bei den in der Zeit vom 25. Januar bis 2. Februar 1941 stattfindenden 2. Kriegemeisterschaften des Amateursports einen Ehrenpreis gestiftet.

Niederländer und Dänen lernen den RAD kennen. Auf Grund von Anregungen aus den Niederlanden und Dänemark hat Reichsarbeitsführer Hiort sich bereit erklärt, einer Anzahl von Niederländern und Dänen Gelegenheit zu geben, den Reichsarbeitsdienst kennenzulernen.

Zu Ehrensenatoren ernannt. Im Rahmen einer Festsitzung der Wiener Universität wurden die ehemaligen Professoren dieser Anstalt, Dr. Abel, Dr. Gleispach, Dr. Hugelmann, Dr. Kayer, Dr. Nachtschmelz und Dr. Uebersberger, die von der Systemregierung wegen ihres mannhaften Ein-

trittens für den Nationalsozialismus und den großdeutschen Gedanken seinerzeit ihres Amtes enthoben worden waren, in Anerkennung ihres Einsatzes und ihrer Haltung in schwerer Zeit zu Ehrensenatoren der Wiener Universität ernannt.

Kraftfahrerin für London gesucht. Ueber den englischen Rundfunk wandte sich die englische weibliche Hilfsfliegerin an die englischen Frauen mit der Bitte, es sollten sich Frauen im Alter zwischen 18 und 43 Jahren als Kraftfahrerin melden, die vor allem in London eingesetzt werden könnten.

Englischer Frachter läßt sich nicht wieder flott machen. Nachdem ein Heer von Arbeitern und vier Zerstörer in den letzten Wochen vergeblich versucht hatten, den nahe des Tejo-Mündung bei Lissabon gestrandeten englischen Frachtdampfer „Siva“ flottzumachen, erklärten die Sachverständigen, daß das Schiff als verloren angesehen werden muß.

Auf der Fahrt nach England verlohren. Von dem in Lissabon beheimateten portugiesischen Motorschiff „Boa José II.“, das vor mehreren Monaten mit einer Ladung Fischkonserven und Zucker nach England auslief, fehlt jede Nachricht.

Hinrichtung eines Gewaltverbrechens. Am 18. Januar ist der 1916 in Unter-Hirtshan, Bez. Gule, geborene Ernst Bellica hingerichtet worden, den das Sondergericht bei dem deutschen Landgericht in Prag als Gewaltverbrecher zum Tode verurteilt hat.

Führender arabischer Freiheitskämpfer von den Briten hingerichtet. Wie „Popolo di Roma“ aus Beirut meldet, teilt die dort erscheinende Zeitung „Jour“ mit, daß der arabische Nationalistenführer Jassef Abu Dura, den das englische Kriegsgericht in Jerusalem zum Tode verurteilt hatte, jetzt dort hingerichtet worden ist.

Stratosphärenflug von Moskau aus unternommen. Ein etwa 2000 Kubikmeter fassender Stratosphärenballon stieg in Moskau mit zwei Piloten an Bord zu wissenschaftlichen Beobachtungen auf. Die Gondel des Luftballons war mit Beobachtungs- und Meßgeräten so reichlich ausgestattet, daß sie als fliegendes Laboratorium bezeichnet wurde.

Großer Erfolg Furtwänglers in Mailand. Mit einem Konzert in der Mailänder Scala fand die Italienreise der Berliner Philharmoniker unter der Leitung von Wilhelm Furtwängler einen vielversprechenden Auftakt.

Zwischen Westwall und Maginotlinie. Gausleiter Büchel hatte namhaften Künstlern der West- und Ostmark den Auftrag gegeben, im Kampfgebiet zwischen den Verteidigungslinien des Reiches und Frankreichs zu malen.

Das Recht der Jugend

ROMAN VON ELSE JUNG-LINDEMANN

Orheber-Rechtschutz: Drei Quasten-Verlag, Königsbrunn (Bez. Dresden)

Niemand ist schuldig, Anna, weder Sie, noch Ihr Mann, noch sonst irgendein anderer“, sagte er fest. „Der von uns kennt die großen und verborgenen Geleise, die in eines jeden Menschen Leben walten, die heute aufbauend, morgen zerstörend in ihr Schicksal eingreifen, ohne daß es uns möglich ist, es zu hindern oder den Sinn dieses Geschehens auch nur zu begreifen?“

Anna antwortete nicht, aber ihre Tränen waren verlegt, und ihre Augen schauten den Freund beruhigt und gestärkt an.

Seit dieser Stunde sprachen sie oft über Dinge, die bis an die letzten Grenzen menschlichen Erkennens reichten. Sehr zart und mit seinem Verstand für die sich noch unklarer vorwärtsstrebende Seele der Frau, führte Martin die Freundin weiter auf dem einsamen und fernen Wege täglicher Pflichterfüllung, der von dem immer stärker in ihr aufkeimenden Verhängnis für die Geleise der Natur und

ihre Zusammenhänge bereichert und sinnvoll gemacht wurde.

Nur einmal hatte Anno noch einen leise verzagten Zweifel geäußert.

„Für wen ich hoffe ich dann, Martin?“ hatte sie gefragt. „Was soll mir der große Besitz, wenn niemand mehr da ist, dem ich ihn einmal übergeben kann?“

Da hatte Martin lächelnd gemeint, daß sie sich darum nicht Sorgen solle, der Tag werde schon einmal kommen, an dem sie es wissen würde.

Anna bewunderte den Freund. Woher nahm er keine Sicherheit? Woher hatte er sein großes Wissen, das für alle Fragen eine Antwort fand, und der, wenn sie an Dinge rührten, die über alles Begreifen gingen, bescheiden sagte: „Hier müssen wir schweigen und vertrauen und uns nicht in ein Geheimnis drängen wollen, das sich unseren Sinnen noch nicht offenbaren will.“

Aus welchen verborgenen Gründen kamen ihm, dem Bauernsohn solche Worte? Wachsen sie ihm zu, weil er gelernt hatte, tief zu schürfen, so wie die Saat aus tieferer Jugend Uckerfurchen aufsprang, wenn die Sonne ihre Keime ans Licht zog?

Immer unentbehrlicher wurde ihr Martin. Es war ihr unmöglich, zu denken, daß er einmal fernbleiben könne, nicht da wäre, wenn sie ihn brauchte. Und da sagte Martin eines Abends, als er von ihr Abschied nahm, daß er während der Wintermonate nicht mehr täglich auf den Wendlerhof kommen werde.

Anna erschrak. „Warum nicht, Martin? — haben Sie einen besonderen Grund, ist Ihnen der Weg im Schnee zu beschwerlich, oder sind Ihre Dienststunden verlegt worden?“

Martin schüttelte den Kopf.

„Nichts von alledem.“ — Er vermied es, sie anzusehen. — „Die Arbeit ist getan, und was es im Winter zu schaffen gibt, das bewältigt der Lenz allein, wenn er sich einen Holzstreich zur Hilfe nimmt.“

„Und ich?“ fragte Anna traurig. „Haben Sie an mich gar nicht gedacht? Wissen Sie noch nicht wie sehr ich Sie entbehren würde und wie einsam es auf dem Wendlerhof sein wird, wenn Sie fehlen?“

Martin drehte den Hut in der Hand und sah nicht auf.

„Ich komme ja, Anna, nur möchte ich es vermeiden, täglich auf dem Wendlerhof zu sein, es ist besser so ... glauben Sie mir.“

Warum es besser sein sollte, begriff Anna nicht, und erst als Martin deutlicher wurde und sagte, daß er auf ihren guten Ruf Rücksicht nehmen müsse, verstand sie ihn.

Froh, daß er keinen anderen — und hatte, sie meiden zu wollen, begriff sie seine Hand und dankte ihm seine Fürsorge.

Der Burglehner-Toni lag in der Küche beim Edober, kpreizte die Beine weitab und rauchte eine Kurze. Am Herd kochte die Kell, klapperte mit Töpfen und Eisenringen und war höchlich schlechter Laune.

„Halt nig z'tun, daß d'her umsonst d'ad'! — I mein, im Holz gibt's g'nug z'kochen um diese Zeit“, fuhr sie den auf der Bank Sitzenden an.

Der Toni grinste nur. „Um mei Sach brauchst di net klammern, I weiß schon allein, was I z'tun hab“, sagte er mit aufreizender Seelenruhe. „Aber wenn du mit mir granteln willst, nachher geh I wieder.“

Die Kell ruckte den Kopf nach links beftig über die Herdplatte, daß die braune Brüh überkochte und mit einem Zischlaut verdampfte.

„Von mir aus kannst di druckn I bin net kharf auf deine G'sellschaft“, grölzte sie.

Der Toni stand langsam auf und betrachtete tiefinnig die beiden Schmutzpfützen, die seine unförmigen Stiefel auf dem lauber geschuerten Fußboden hinterlassen hatten. Jetzt lag auch die Kell die unfehlbare Belcherung und begann von neuem zu kanten.

(Fortsetzung folgt)

